

Jetzt war seine Wahl getroffen. Er bückte sich, brach das niedliche, bescheidene Blümchen und machte es dadurch zur Blumenkönigin.

Diese Wahl hatten die dunkelhaften und auf ihre Farben eingebildeten Blumen nicht erwartet. An das kleine Veilchen, das sich — während ihres Streites — still zurückgezogen hatte, hatten sie nie gedacht. Das war von ihnen gänzlich übersehen worden. Jetzt sollte es auf dem Königsthron über sie herrschen! Dies brachte sie in großen Zorn. Sie hielten einen geheimen Rat untereinander, wie sie sich wohl von dieser Herrschaft befreien könnten, und beschlossen einstimmig, das Veilchen bei einer schicklichen Gelegenheit zu töten.

Ein Schmetterling hatte ungewessen der geheimen Versammlung der neidischen Blumen mit beigewohnt und war tiefbetrübt über den schändlichen Plan, den diese faßten. Theilnehmend und schmerzlich beunruhigt flatterte er zu dem Veilchen, das durch seines Kelches Honig ihn schon einmal erquickt hatte, und teilte ihm die böshafte Absicht seiner Unterthanen mit.

Das Veilchen, das nie nach der Ehre gerungen hatte, die ihm durch die Königswürde unerwartet zu teil geworden war, wollte lieber darauf verzichten, als unter den giftigen Pfeilen des Neides zu stehen und der Gefahr ausgesetzt zu sein, ermordet zu werden. In der nächsten Nacht nahm es die Krone von seinem Haupte, setzte sie zu den Füßen einer schlafenden Purpurrose nieder, entfloh an die äußerste Grenze des Paradieses und verbarg sich dort tief unter das Gras.

Seit dieser Zeit sieht man es nur höchst selten in der Mitte der Gärten. Es wählt sich seinen Standort meist nur an ihren Grenzen, an Zäunen und Mauern, und verbreitet von dort aus freundlich und still, oft ungewessen, seine würzigen Düfte.

Der Spielmann in der Wolfsgrube.

Vor nicht so gar langer Zeit gab es auch in unsern deutschen Wäldern viele Wölfe, und mancher Bauer weiß